

Lokales

Märchengeschichte im Beethoven-Haus

Von Fritz Herzog

Bonn. "Und wenn sie nicht gestorben sind..." - Märchen haben ihre Faszination auf Kinder (und auf Erwachsene) nach wie vor nicht verloren. Und sei es in der Adaption durch Gioachino Rossini, der eine italienische Variante des Aschenputtel-Stoffs in "La Cenerentola" 1817 auf die Opernbühne gebracht hatte.

Unter dem Titel "Aschenputtel räumt auf" war davon jetzt im Beethoven-Haus eine als "musikalische Märchengeschichte" bezaubernd gestaltete Fassung für kleine Leute zu erleben - mit Jörg Schade als erzählendem und in die Rolle des Don Magnifico schlüpfendem Gärtner Paolo und mit der koloraturgewandten Mezzosopranistin Maria Rebekka Stöhr als Angiolina, die mit der finalen Arie "Non più mesta" auch die großen Leute in Bann schlug.

Durch ihr kindgerechtes lebendiges Spiel, das unaufdringlich immer wieder auch für Distanz zum Bühnengeschehen sorgte, waren den beiden die Herzen der jungen Zuschauer ohnehin längst zugeflogen.

Tatkräftige Mithilfe bei der Gewittermusik war da Ehrensache. Für die von Ulf-Guido Schäfer arrangierte harmoniemusikalische Begleitung sorgte glänzend das Bläserquintett Ensemble Prisma mit Ralph Töpsch (Flöte), Peter Bodnar (Oboe), Florian Stubenvoll (Klarinette), Stephanie Hupperich (Fagott) und Margje Imandt (Horn). Große Begeisterung.

Artikel vom 29.03.2011

Artikel bookmarken bei...       



General-Anzeiger Abo-Bestellung